

Guillem Ademar und Eble d'Uisel,

N'Ebles, chاوزetz (Gr. 127, 2 = 128, 1 = 218, 1;
nun 129, 3a = 202, 13).

*a*¹ 541 (Nr. 286).

Das Partimen ist nach 7 (8) anderen Hss. kritisch ediert von Appel, Chrest.⁴, S. 135, St. 96 und von Carstens, Die Tenzonen der Uisels, S. 98, Nr. 18. Die Hs. *a*¹ ist von den Herausgebern als „stark abweichend“ kaum benutzt worden, und doch scheint sie mir am meisten geeignet, bei der Rekonstruktion als Grundlage zu dienen. Nur diese Version vermeidet die Wiederholung von *amor* im Reime innerhalb der 2. und von *dolor* innerhalb der bisherigen 5. Strophe, sie allein enthält den sonst überall fehlenden v. 25 (hier 43) und die in einem Streitgedichte doch zu erwartenden beiden Geleite; nur in *a*¹ nimmt auch Str. V *Dons n'Ebles, li dompneador* die ihrem Inhalte entsprechende letzte Stelle unter den Strophen ein, ihre Lesart in v. 8/9 sagt auch Appel (s. seine *varia lectio*) besser zu, und ebenso wird diejenige von v. 10—13 und 15—16 den Leser mehr befriedigen als die andere. Schliesslich bietet *a*¹ wohl auch, was die Namen der Verfasser betrifft, das Richtige; dafs nämlich mit *Eble* der von *Uisel* gemeint ist, zeigt Gedicht VII, Carstens, S. 63, wo wie hier von Ebles und zwar

Eble d'Uisels (s. Carstens, S. 14) Schulden die Rede ist,¹ und G. Ademar, der im Texte von a¹, v. 10 u. 28, A(i)mar genannt wird, kann, da er zu derselben Zeit wie jener Eble lebte (s. Chabaneau, Biogr., S. 139 a und 147 b), sein Partner gewesen sein.

Dieses Streitgedicht gehört zu den wenigen, die nicht mit einer geraden Strophenzahl abschließen. Von seinen fünf neunzeiligen *coblas unisonans* und den beiden dreizeiligen *lornadas* gehören die 1., 3. u. 5. Strophe und das 2. Geleit G. Ademar, die 2. u. 4. Strophe und das 1. Geleit Eble d'Uisel. Das nach dem bei Maus unter Nr. 515, 1 angeführten Schema dieses Gedichtes 8a 8b 8b 8a 8c 8c 8a 10 d 10 d mit denselben Reimendungen gedichtete Sirventes des Arnaut de Cominge *Be'm plai* wird hier als Nr. 49 herausgegeben werden. — G. Ademar verwendet das Reimwort *pagar* in Str. I u. III und *aia* in III u. V; bei beiden Dichtern steht im Reime *amor* in I u. II, *plaia* = *placeat* in I, IV und = *plāgam* in III, *traia* in II, IV u. VII (Gel.) und *esmaia* in I, V u. VI (Gel.).

- I. N'Ebles, chاوزetz en la meilleur
 Ades segon vostr'escien:
 Lo cals a mais de penzamen
 E de conzirer e d'error,
 5 Cel qe ganren deu e pagar
 Non pot ni·l volun esperar
 O cel q'a son cor e s'amor
 Mes en donna e re no·il fai qe·il plaia?
 Chauzes q'eu sapch' aqel qe plus s'esmaia.
- II. 10 Guillem Aimar, anc per amor
 Piegz non trais hom de mon viven
 Con ai fag e faz ni enten
 C'om plus deia de ma ricor,
 Per q'ieu sai con per issaiar
 15 Qe jes no's fai a comparar
 Dolors d'amador ab dolor
 D'om'endutat; que res non es piegz traia
 D'om'a cui diz chascus ,Paia mi, paia!'

I. 4 O de 8 noil fail 9 sai aqel

II. 10 G. amar 18 dis

¹ Dafs Eble im Ged. VII sein Verschuldetsein weniger „schmerzlich empfindet“ als in XVIII (s. Carstens, S. 32), kann doch wohl mit der Verschiedenheit seiner Stimmung oder seiner Lage dort und hier zusammenhängen.

- III. Ges no's fai dolors d'amador
 20 A l'autre qe anatz dizen,
 N'Ebles, anz n'a piegz per un cen
 D'ir'e d'esmai e de tristor
 Cel q'ama qui no'l vol amar
 Qe l'autre qe deu mout pagar.
 25 Per deute, sabon li pluzor,
 Non morra ja hom, *ab* sol q'amor aia;
 Mas d'amor mor plus tost qe d'autra plaia.
- IV. Guiliem Aimar, can li deutor
 Mi van ades entorn seguen
 30 E l'us mi tir'e l'autre pren
 E m'apellon baratador,
 Volri'esser mortz ses parlar.
 Q'eu no m'aus em plass'estanchar,
 C'ai'afiblat drap de color;
 35 Qe hom non ve, qe sa lengua no'm traia.
 Mas s'ieu trac mal d'amor, dreiz es qe m plaia.
- V. Dons n'Ebles, li dompneiador
 E'il gai e'il cortes e'il plazen
 Seran ab mi del jutjamen
 40 Et ab vos seran juglador
 E d'aital gen qe no sap far
 Mas can *cattivier* amassar.
 Mout vos da deutes gran paor,
 E es semblan, qan per deutes s'esmaia
 45 Rics hom joves, q'en sa veillor sac haia.
- VI. Fe q'ieu dei a nostre segnor,
 Aitan se pert hom endeutatz q'assaia
 Donn'a preiar qe per deute s'esmaia.
- VII. N'Ebles, joves, qe vol honor
 50 Ni ama donn', ops es qe pretz en traia
 E met'e don tant qe no's laisse braia.

III. 23 no v. 26 *ab fehlt*IV. 34 *caja fiblat*V. 37 *Donc a¹, Dom Nostrad.* 39 S. per my *Nostrad.* 40 *iugador*42 *car coituaire* 45 v. *sachaia*VII. 50 *donna o. es qen p. tr.*

I. Herr Eble, wählet gemäßs eurer Erfahrung sogleich das Bessere von Folgendem: Wer hat mehr Kummer, Sorge und Qual, derjenige, welcher viel schuldig ist, ohne bezahlen zu können, und heftig gemahnt wird („und man will nicht darauf warten“) oder der, welcher sein Herz und seine Liebe einer Dame geweiht hat, ohne dafs sie ihm etwas Angenehmes erwiese? Wählet, auf dafs ich erfahre, wer sich mehr beunruhigt.

II. Wilhelm Ademar, keiner erfuhr je um der Liebe willen Schlimmeres, als ich in meinem Leben erlitt und erleide, und ich glaube nicht, dafs irgend ein Mann meines (hohen) Standes mehr schuldig ist, weshalb ich gleichsam aus Erfahrung weifs, dafs der Schmerz eines Liebhabers sich keineswegs mit dem Leid eines verschuldeten Mannes vergleichen läfst¹; hat doch niemand ärger zu leiden als ein Mann, zu dem jeder sagt: „Bezahle mir, bezahle!“

III. Der Schmerz eines Liebhabers, Herr Eble, kommt durchaus dem anderen, was ihr nennt, nicht gleich, vielmehr erleidet derjenige hundertmal Schlimmeres an Kummer, Aufregung und Betrübniß, der eine Dame liebt, die ihn nicht lieben will, als der andere, der viel bezahlen soll. Durch Schulden, das ist allgemein bekannt, wird man gewifs nicht sterben, wenn man nur geliebt wird; aber an Liebe stirbt man eher als an einer anderen Wunde.

IV. Wilhelm Ademar, wenn die Gläubiger mir fortwährend dicht auf den Fersen sind, mich zerren und greifen und einen Betrüger heifsen, dann möchte ich ohne Zögern („ohne ein Wort zu sagen“) sterben. Wage ich doch, wenn („gesetzt dafs“) ich ein buntes Kleidungsstück mit Schnallen trage, nicht, auf einem Platze stehen zu bleiben; denn jeder, der kommt, steckt mir die Zunge heraus. Wenn ich aber Liebesleid erdulde, so kann ich mir dieses ruhig gefallen lassen.

V. Herr Eble, die fröhlichen, höfischen und gefälligen Liebhaber werden betreffs des Urteils auf meiner Seite sein, und euch werden sich Gaukler anschließen und solche Leute (Leute „von solchem Volke“), die nur elende Dinge aufzuhäufen verstehen. Euch machen Schulden große Angst, und es scheint gut, dafs ein Mann von hoher Abkunft, wenn er in seiner Jugend wegen Schulden verzagt, in seinem Alter dafür büsse („ein Büfserhemd trage“).

VI. Bei der Treue, die ich Gott schulde, ein verschuldeter Mensch, der eine Dame zu gewinnen sucht, verliert beim Werben so sehr an Wert, dafs er einer Geldschuld wegen den Mut verliert.

VII. Herr Eble, ein junger Mann, der sich um Ehre bemüht und eine Dame liebt, mufs durch sie Ansehen erwerben und mufs so lange aufwenden und geben, bis er gar nichts mehr besitzt („bis er keine Hose mehr übrig läfst“).

¹ dafs Geldnot ein schlimmeres Übel ist als Liebesleid.

9. *sapch'agel* setze ich ein statt des handschriftlichen *sai agel*.¹
14. *issaiar*, die Nebenform von *essaiar*, belegt Rayn., Lex. 3, 193 a.
19. *se far a* wohl wie *se far ab* „gleichkommen“, Sw. 3, 387, 20.
20. *a l'altre* oder *a l'altra* (sc. *dolor*)?
- 25—27. Diesen drei Versen entspricht die *tornada* der anderen Fassung.
28. *deutor* ist hier „Gläubiger“ wie in dem Zitat Rayn., Lex. 3, 37, 6 *Uns mal(s) deutors a cuy devia*.
37. *dons* wird Eble auch nach *G* in VII, 1/2 genannt; vgl. Dichtgn., S. 192, 2. Fußnote.
40. *juglador* (*joglador*) „Gaukler“, Leute, die durch falschen Schein zu täuschen suchen; so lese ich statt des *iugador* der Hs. *a*¹ im Hinblick auf *CEL* (*G*), die alle vor dem *a* ein *l* aufweisen. — Dem *luchador* von *A* liegt vielleicht *trichador* zu Grunde.
41. *e d'aital gen* oder *et aitals gens*?
42. Für *mas can* „außer“ mit vorhergehender Negation gibt Levy, Sw. 5, 29 a noch kein Beispiel, wohl aber für *mas can de*.²
47. *assaiar* „zu gewinnen suchen, sein Heil versuchen bei“; vgl. afz. *essaiier* in Försters Wbch., S. 131 b.
48. Die Übereinstimmung des Wortlautes *per deute s'esmaia* hier im Geleit und in v. 44 bestätigt gleichzeitig, daß die Strophe *Dons n'Ebles* in *a*¹ an der rechten Stelle steht und daß man da das erste Geleit und somit auch das ihm entsprechende zweite doch wohl für echt anzusehen berechtigt ist.